

Oft klagt mein Herz, wie schwer es sei

Herrmann Finck
Text: Christian Fürchtegott Gellert

S
A

1. Oft klagt mein Herz, wie schwer es sei, hier als ein Christ zu wan - deln
und täg - lich Got - tes Wil - len treu zu den - ken und zu han - deln.
2. Die, die sich ih - rer Las - ter freun, trifft die kein Schmerz hie - nie - den?
Oft lei - den sie ver - borg - ne Pein und ha - ben kei - nen Frie - den.

T
B

5

Wahr ist's: die Tu - gend kos - tet Müh, sie ist der Sieg der Lüs - te; doch
Der From - me, der die Lüs - te dämpft, hat oft auch sei - ne Lei - den; al -

10

rich - te selbst: was wä - re sie, wenn sie nicht kämp - fen müss - te.
lein, der Schmerz, mit dem er kämpft, ver - wan - delt sich in Freu - den.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, lässt nichts als Mühe blicken; doch weiter hin führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gesetz, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; gesetzt, Gott ließ den Undank zu; den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhass; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich sein, drum gab er uns Gesetze; sind es, die das Herz erfreuen, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir; Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen. Ein Tier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigentum? was sein Beruf auf Erden? die Tugend! was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und ferner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muss es dir gelingen. Gott ist es, welcher beides schafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brot begehrte? Bet oft; Gott müsste Gott nicht sein, wenn er dich nicht erhörte!

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beispiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott und Herr und Meister, dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott, und nicht bei Menschenkindern.

10. Sei stark, sei männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Mut dir gehen; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sei unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, soviel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die Tat allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dies muss dein Herze stillen.